AKTIONALE IV
Das Nackte Sein

2022

AKTIONALE

Herbert Achternbusch
Frauke Beeck
Catherine Bourdon
Jonas Burgert
Andrea Cataudella
Barbara Czarnojahn
David Dibiah
Christian Ebel
Margret Holz
Andrea Imwiehe
Rosika Jankó-Glage
Regine Jankowski
Sebastian Mayer
Viktoria R. Müller
Larissa Nod
Michael Otto
Wolfgang Petrick
Jay Rechsteiner
Martin L. Reiter
Astrid Roeken
Corinna Rosteck
Heike Ruschmeyer
Peter Schlangenbader
Jan Sobottka
Marianne Stoll
Klaus Theuerkauf
Sig Waller
Gerard Waskievitz
Catrin Wechler

AKTIONALE IV
Das Nackte Sein
2022

Eine kuratorische Arbeit von
Ilia Castellanos und Peter Schlangenbader

Samstag, 24. September bis
Sonntag, 16. Oktober 2022

In der Galerie des
Vereins Berliner Künstler
Berlin, DE

AKTIONALE IV

Geschichte

Ausgangspunkt und Katalysator der »AKTIONALE, Das Nackte Sein« war das seit den 80er Jahren traditionelle, wöchentliche Aktzeichnen im Verein Berliner Künstler (VBK, siehe unter Ausstellungsort), sie ist daher als eine Weiterentwicklung und neue Form von Erkenntnissen zu verstehen, die das formale und technische Aktzeichnen verlässt.

Seit 2010 findet alle vier Jahre die »AKTIONALE« in den gesamten Galerieräumen des VBK statt. Dabei werden ausgewählte Vereinsmitglieder durch die Ausschreibung eines Kuratoren-Duos zusammengestellt, sowie nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler gezielt eingeladen. Es findet ein Rahmenprogramm in Form von Lesungen, Performances und Filmvorführungen statt und ein ausführlicher Katalog wird gedruckt.

Gegenwart

Das Konzept der »AKTIONALE, Das Nackte Sein« thematisiert die Vergänglichkeit und Verletzlichkeit des menschlichen Daseins. Es bezieht sich dabei auf die abendländische Tradition, der griechischen Mythologie, über das Christentum bis hin zur Aufklärung und der aktuellen Sorge vor der Zerstörung unseres Planeten.

Es geht um kreative Schöpfung und gewaltvolle Vernichtung. Wir Menschen und unsere Urängste, denen man sich nackt und schutzlos ausgeliefert fühlt, wachsen weiterhin auf der Bühne der globalen Vernetzung.

Es sind jene Grenzerfahrungen, die fast jeder im Lauf seines Lebens teils mehrfach durchlebt: einschneidende, verstörende, wegweisende Erlebnisse oder Begegnungen, sowie traumatische Erfahrungen, die einen im tiefsten Inneren erschüttern, zerbrechen oder stärken und über sich hinauswachsen lassen.

AKTIONALE IV
oder Wie ich lernte, die Kunst zu lieben

Als Peter Schlangenbader, Gründer der »AKTIONALE Das Nackte Sein«, 2010 zum ersten Mal dieses Ausstellungformat im Verein Berliner Künstler durchführte, war ihm die intime Auseinandersetzung mit allgemeingültigen und zeitbasierten Themen ein Anliegen. Er wollte psychologische Kracher in einer nicht gängigen Präsentation zeigen, groß- und kleinformatige Werke in einer Petersburger Hängung. Bis heute sind sie formale Eigenschaften der AKTIONALE. Alle Genres konnten integriert werden und durch die Vielzahl von ihnen wurde die erwünschte Dichte erzeugt. Das ›Nackte Sein‹ wollte sich exuberant ankündigen, der Betrachter sollte sich dieser Bildwelt nicht entziehen können.

2022 sind nun 29 Künstlerinnen und Künstler vertreten, die eine Hälfte Mitglieder des VBK, die andere Hälfte ausgewählte Protagonisten, die eingeladen wurden. »AKTIONALE IV Das Nackte Sein 2022« präsentiert 60 Kunstwerke und 1.000 Jahre Berufserfahrung. Dieser Clash of Individuals konterkariert einerseits das Bestreben der hochaktuellen Dokumenta Fifteen, Kunst als Produkt eines gesellschaftlichen Prozesses zu betrachten. Andererseits entzieht sie sich, durch die enorme Diversität, der künstlerischen Glorifizierung des Einzelnen. Im Sinne des Lebendigen kann dieses Ausstellungsformat jedoch als ein Organismus mit 29 Köpfen, 29 Herzen und 29 Gefühlswelten verstanden werden. Die einzelnen Kunstwerke hängen und stehen nicht nur nebeneinander, sondern werten sich im wahrsten Sinne gegenseitig auf.

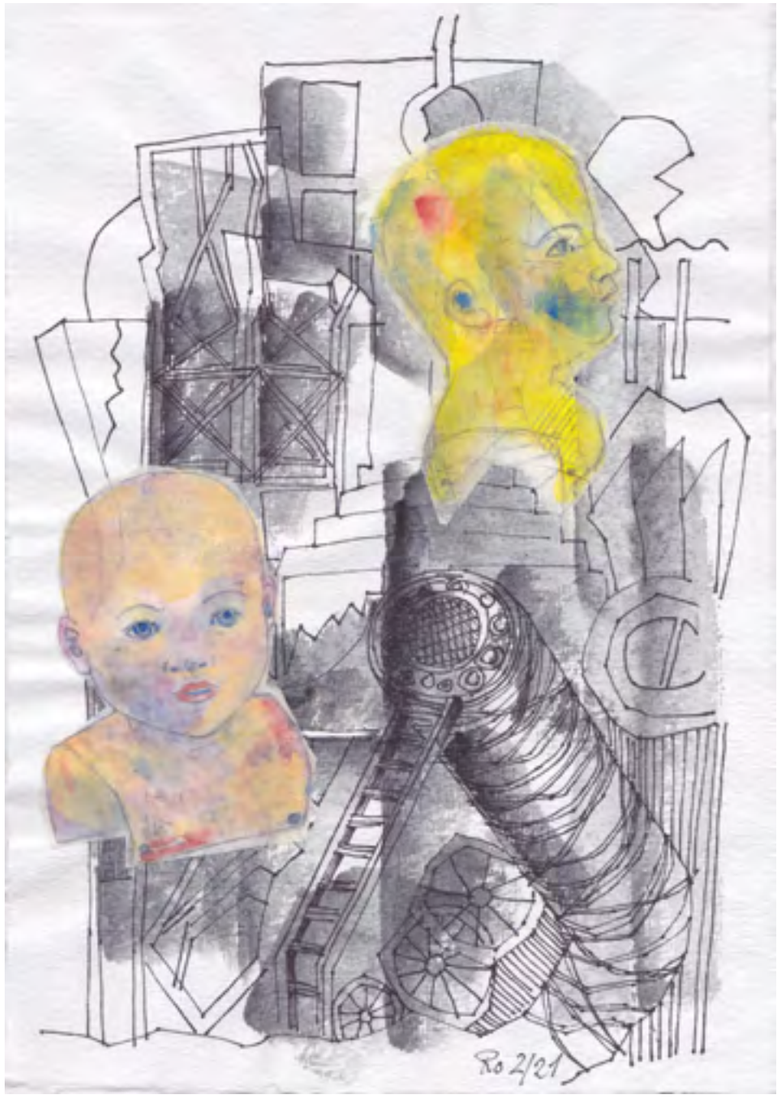
Farbigkeit und Humor, Einsamkeit als berauschendes Element, Schwarzweiß in Emotionen, Bilder, Fotografien und Skulpturen verstärken den Trubel der Hedonisten und die Stille der Kontemplation. Während die Bildende Kunst die vielfältigen Realitäten des eigenen Ichs widerspiegeln und das Eintauchen in eine Parallelwelt voller Fantasien und Utopien sichtbar macht, wird die AKTIONALE IV zu einer rasanten lebendig-bunten Bilderfolge und offenbart dabei die Wertvorstellungen der Schönen Künste.

Bazon Brock bedauert, dass das »Kollektiv der Kulturen die Autorität der Autorenschaft abschafft und das Ende der Kunst einläutet«. Das klingt seit Jahren irreführend fatal, denn jeder Künstler lebt in einer kontinuierlichen Interaktion mit seinem kulturellen Umfeld und im Austausch mit seiner sozialen Geschichte. Dieser Austausch, in seiner Vermischung mit dem Persönlichen und dem Dialog mit der Realität, bricht in der hier gezeigten Ausstellung besonders auf, weil die Künstlerinnen und Künstler über ihre eigenen Schwellen hinausgehen und sich ihrem Umfeld gegenüber verstärkt empfindsam zeigen. Die hohe Qualität, die sich aus dieser Empfindsamkeit ergibt, darf in unserer Zeit als bedeutend bezeichnet werden.

Als Symbol für schwierige Zeiten Anfang des 21. Jahrhunderts steht in dieser Gruppenausstellung mittendrin einfach ein »Doppelesel« (Doppelmoral?). Wer daran zweifelt, könnte sich ja kurz in einem Spiegel betrachten.

Ilia Castellanos
STIFTUNG NEUE KULTUR (Vst.)

Catherine Bourdon
»New Reality«, 2021
Mixed Media auf Leinwand
155 x 120 cm



Rosika Jankó-Glage
»Gifts for our Grandchildren I«, 2021
Aquarell und Tusche auf Bütten
30 x 21 cm

Christian Ebel
»Turm der bunten Kühe«, 2021/22
Diorama, Modell einer nicht
realisierbaren Rauminstallation
50 x 40 cm (Zeichnung)
40 x 40 x 31 cm

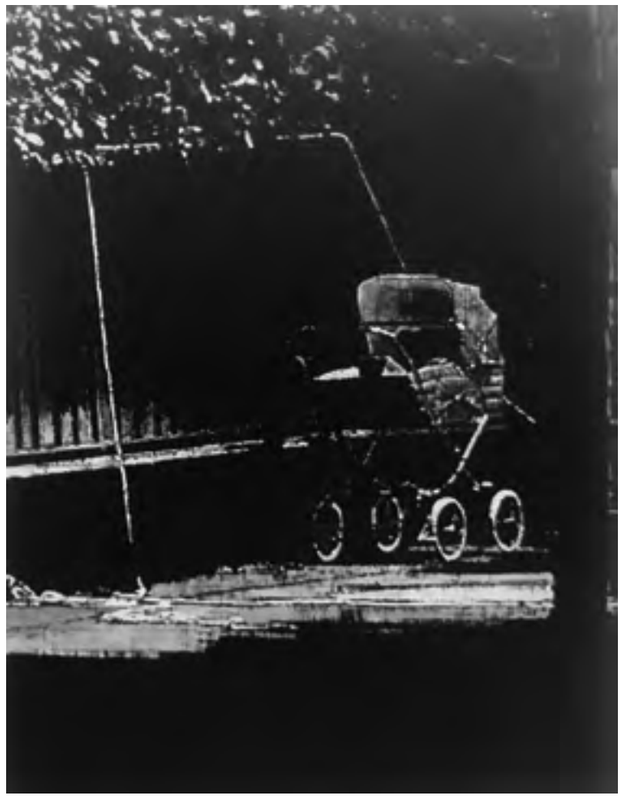
Wolfgang Petrick
»Space Trip«, 2022
Pigmentdruck, Ölfarbe, Acryl,
Tusche auf Leinwand
140 x 115 cm

Astrid Roeken
»China Has Taken Over«, 2022
Schraubenschlüssel interaktiv drehbar
75,5 x 74 x 74 cm

Viktoria R. Müller
»Anbetung des Geldes«, 2019
Aus der Serie ANBETUNG
Materialkollage, Objekt
50 x 30 cm

Viktoria R. Müller
»Anbetung der Macht«, 2019
Aus der Serie ANBETUNG
Materialkollage, Objekt
50 x 30 cm

Heike Ruschmeyer
»Auf einmal Totenstille – Schwarz auf Weiß – Köln / 5. September 1977«, 2019
Kohle, Kreide, Kunstharz, Ölfarbe auf MDF
80 x 61 cm

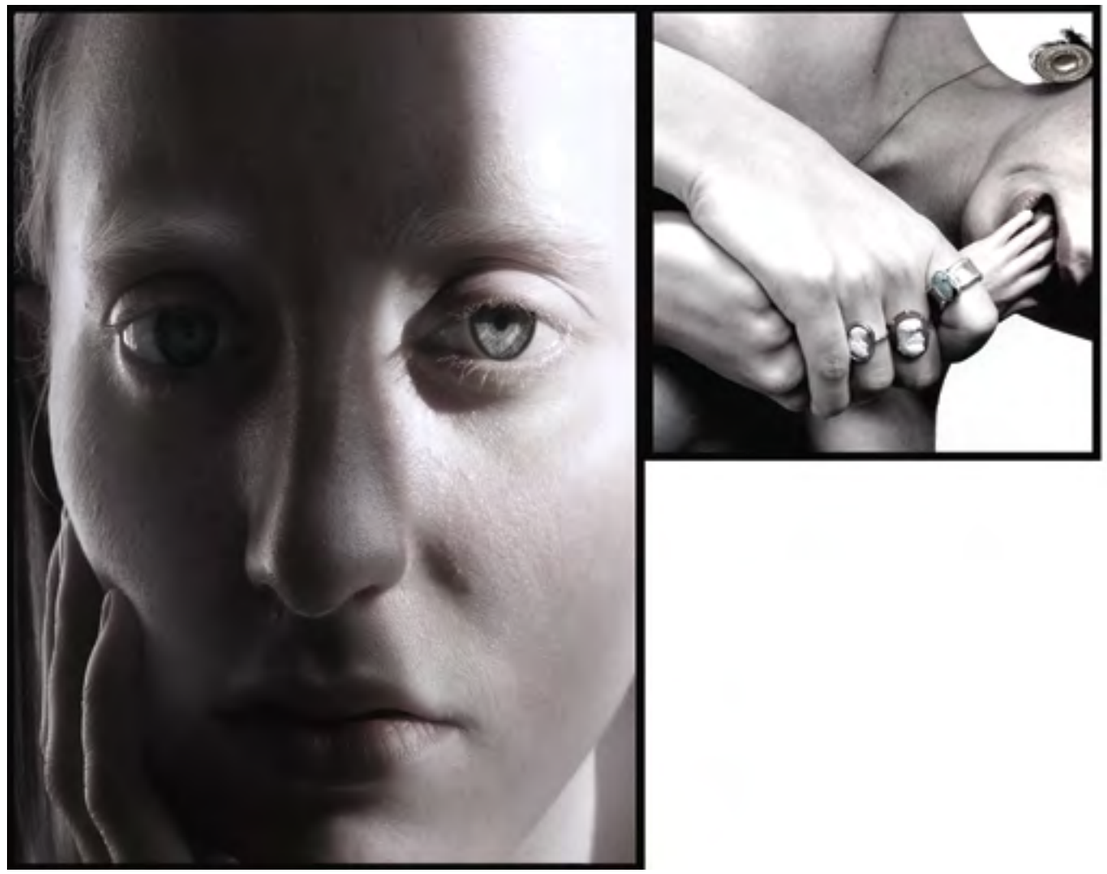


Heike Ruschmeyer
»Schwarz auf Weiß – Köln / 5. September 1977«, 2017
Kohle, Kreide, Kunstharz, Ölfarbe auf Spanplatte
43,5 x 54,7 cm

Christian Ebel
»Ursachenforschung«, 2022
Acryl- und Ölfarbe auf Leinwand
95 x 90 cm

Sig Waller
»My Valentine«, 2018
Aus der Serie Goodbye to Love
Ölfarbe auf Leinen
70 x 50 cm

Sig Waller
»To Thine Own Self Be True«, 2018
Aus der Serie Goodbye to Love
Ölfarbe auf Leinen
50 x 40 cm (Oval)



Jan Sobottka
»Kein Ort. Nirgends«, 2022
Zweiteilig auf Moab Entrada RAG 290
Auflage 5
100 x 70 cm und 50 x 50 cm

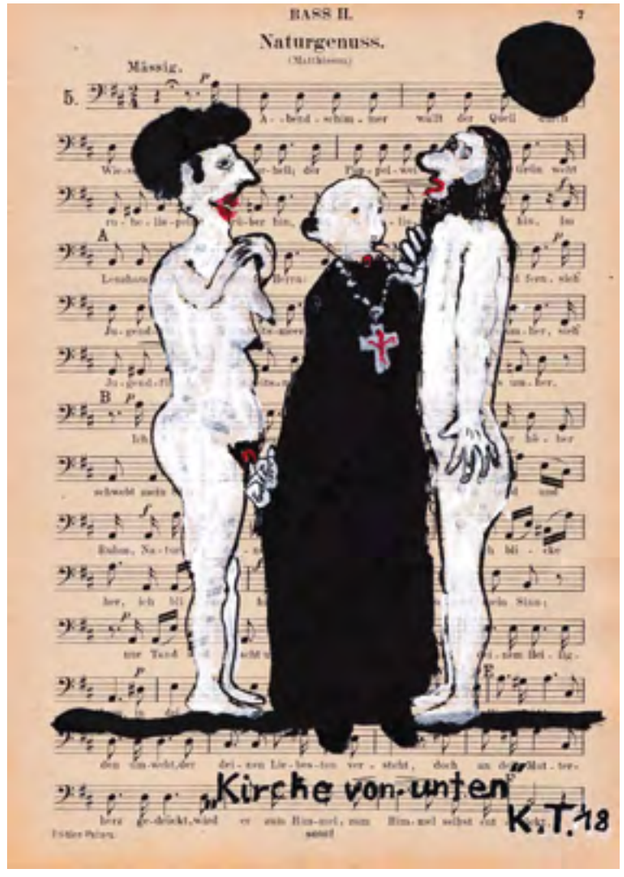
Marianne Stoll
Oben: »o.T.«, 2022
Collage, Magazinblatt,
Rotwein Tusche,
Acrylfarbe, Folie
36 x 29,5 cm

»Zoöl«, 2022
Magazinblatt
Transparentpapier,
Rotwein, Tusche, Folie
36 x 31 cm

Klaus Theuerkauf
»Free Doom«, 2022
Acryl auf Leinwand
35 x 35 cm

Klaus Theuerkauf
»Der Posaunenengel«, 2010
Acryl auf Brokat
20 x 15 cm

Unten: »Kirche von Unten«, 2018
Tusche und Acrylfarbe auf Papier
26,5 x 18,8 cm



Catherine Bourdon
»Sweet Moments«, 2020
Bonbonverpackungen
im Insektenkasten
50 x 40 x 6 cm

Astrid Roeken
»Sex Sells«, 2022
Schaufensterpuppe, Ball,
Fahrradsattel
92 x 35 x 35 cm

Margret Holz
»Chimäre 01«, 2018
Fotogramm
60 x 50 cm

Rechts: »Chimäre 02«, 2018
Fotogramm
60 x 50 cm

Marianne Stoll
»o.T. (Haut)«, 2021
Magazinblatt, Tusche, Acrylfarbe,
Transparentpapier, Bleistift, Folie
65 x 96 cm

Sebastian Mayer
»Iggy Pop in Rio de Janeiro, 2005«, 2020
Pigment Ink auf Hahnemühle 308 g
Auflage 12
120 x 80 cm

Jonas Burgert
»spurt«, 2017–2021
Ölfarbe auf Leinwand
240 x 180 cm

Michael Otto
»Sieben TULPEN«, 2022
Ölfarbe auf Leinwand
45 x 39 cm

Michael Otto
»Eine TULPE«, 2022
Ölfarbe auf Leinwand
180 x 130 cm

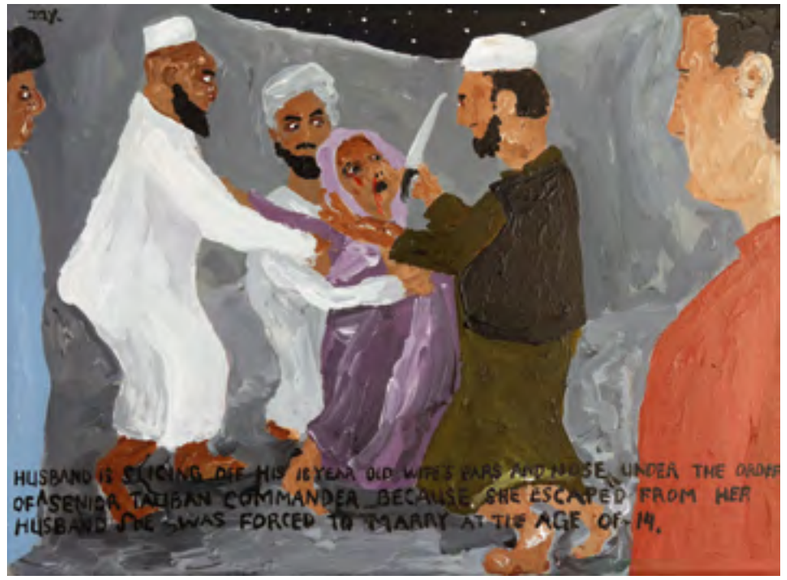
Rosika Jankó-Glage
»Die große Veränderung«, 2020
Aquarell und Acryl auf Bütten
107 x 76 cm

Barbara Czarnojahn
»Die Pole schmelzen 3«, 2020
Ei-Öltempera auf Leinwand
80 x 80 cm

Andrea Cataudella
»o.T.«, 2022
Ölfarbe auf Leinwand
30 x 30 cm

Larissa Nod
»Geburt II«, 2019
Ölfarbe auf Leinwand
50 x 40 cm

Larissa Nod
»Geburt I«, 2019
Ölfarbe auf Leinwand
80 x 60 cm



Jay Rechsteiner
»Bad Painting 218: Husband is slicing off his 18-year-old wife's ears and nose under the order of a senior Taliban commander because she escaped from her husband she was forced to marry at the age of 14«, 2021
Acryl auf Leinwand
22,7 x 30,5 cm

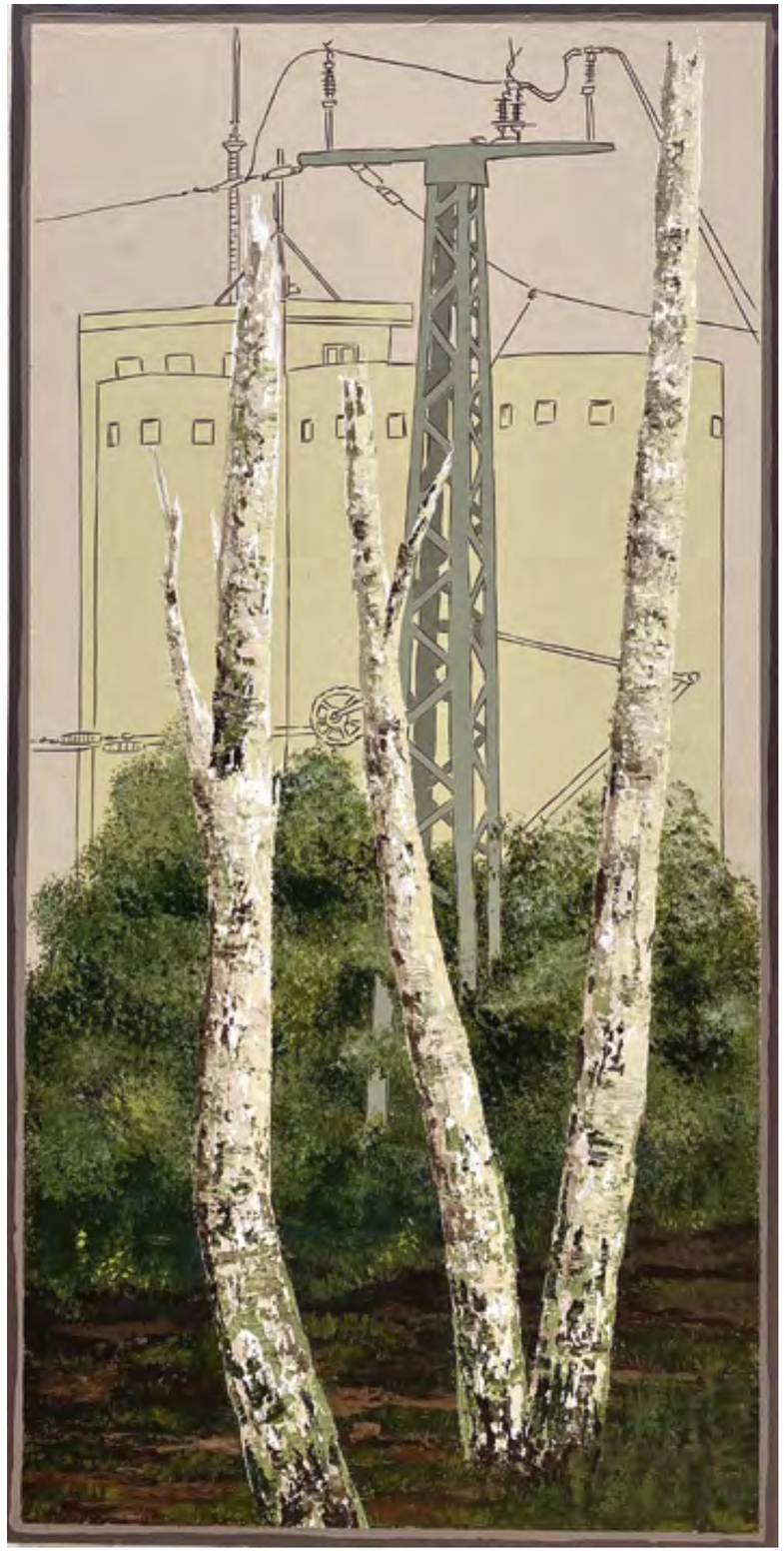
»Bad Painting 201: Children beating abandoned four-month-old donkey with sticks and a chair so hard her colon fell out«, 2021
Acryl auf Leinwand
22,7 x 30,5 cm

»Bad Painting 270: Teenager shooting teenagers and teachers. He bought the semi-automatic rifle at a local store«, 2022
Acryl auf Leinwand
22,7 x 30,5 cm

»Bad Painting 189: Two men are urinating on a homeless man«, 2020
Acryl auf Leinwand
22,7 x 30,5 cm

Corinna Rosteck
»Offramp«, 2007
Chromira unter Glas
Auflage 3
50 x 130 cm

»Offramp I«, 2007
Chromira unter Glas
Auflage 3
50 x 130 cm



Andrea Imwiehe
»Plant Memory Lane 02«, 2021
Acryl auf Holz
80 x 40 cm

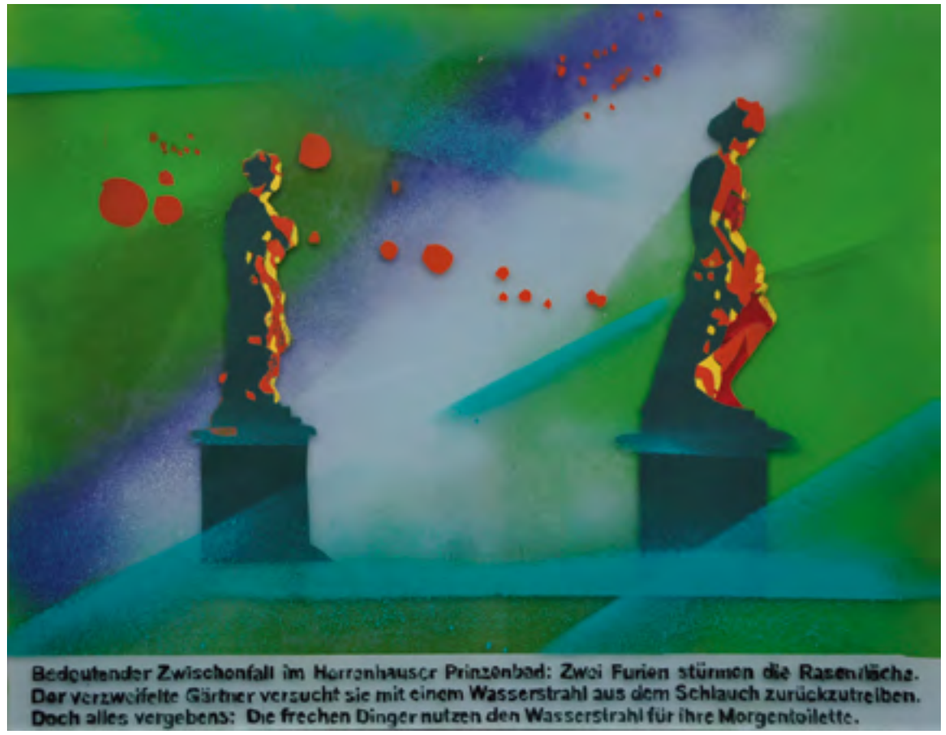
Catrin Wechler
links: »Pflanze II«, 2022
Fotografie auf Alu-Dibond,
Holzrahmen, 3,5 cm tief
Auflage 5
70 x 55 cm

unten links: »Pflanze III«, 2022
Fotografie auf Alu-Dibond,
Holzrahmen, 3,5 cm tief
Auflage 5
70 x 55 cm

unten: »Pflanze I«, 2022
Fotografie auf Alu-Dibond,
Holzrahmen, 3,5 cm tief
Auflage 5
70 x 55 cm

Martin L. Reiter
»Rakete«, 2022
Mixed Media
200 x 34 x 34 cm

Andrea Imwiehe
»Plant Memory Lane 07«, 2022
Acryl auf Holz
140 x 100 cm



Frauke Beeck
»Prinzenbad«, 2011
Spray auf Acryl
35 x 45 cm

Frauke Beeck
»Zitronenjette«, 2021
Spray auf Aluminium
45 x 75 cm

Ausgestellt:
»Ein Frauendenkmal
ist nicht genug!«
Modern Art Museum Dalian,
V.R. China
Künstlerinnenforum Karlsruhe

Regine Jankowski
oben rechts: »Abrisse 3«, 2022
Acryl, Epoxid, Edelstahl
45 x 39 cm

oben: »Abrisse 1«, 2022,
Acryl, Epoxid, Edelstahl
44 x 80 cm

rechts: »Abrisse 9«, 2022
Acryl, Epoxid, Edelstahl
24 x 16 cm

Regine Jankowski
oben rechts: »Abrisse 5«, 2022
Acryl, Epoxid, Edelstahl
24 x 42 cm

oben: »Abrisse 4«, 2022
Acryl, Epoxid, Edelstahl
38 x 27 cm

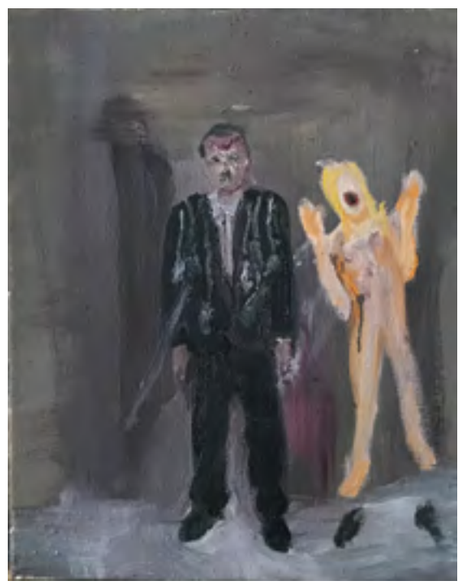
rechts: »Abrisse 7«, 2022
Acryl, Epoxid, Edelstahl
26 x 19 cm

Peter Schlangenbader
»Malerportrait 01«, 2020
Ölfarbe auf Leinen
20 x 20 cm

David Dibiah
»Machtasymmetrie I«, 2022
Acryl auf Leinwand
100 x 100 cm

Andrea Cataudella
»Ahnenfigur«, 2022
Ölfarbe auf Leinwand
120 x 120 cm

Gerard Waskievitz
»Heart to Heart«, 2022
Ölfarbe auf Leinwand
120 x 80 cm



Gerard Waskievitz
»Dicke Luft«, 2018
Ölfarbe auf Leinwand
50 x 40 cm

Herbert Achternbusch
»Doppelesel«, 2014
Farbreste auf Holz,
konserviert durch
Martin L. Reiter 2022
Privatbesitz
149 x 102 x 274 cm

Martin L. Reiter
»Der Stein von Pankow«, 2022
Roter Granit
200 Kilo
84 x 40 x 24 cm

Vorderseite: »General Omnipotent Device«
(GOD), geschrieben auf Latein, Binär,
Arabisch, Chinesisch, Russisch, Katalanisch,
Französisch, Esperanto
Rückseite: »DD1E«, four steps to artificial
conciousness
Linke Seite: grundlegende Mathematik
Rechte Seite: »Escape II X«, Civilisation in space
Unten: signiert

Peter Schlangenbader
»Galactic Girl«, 2022
Acryl auf Leinwand
200 x 160 cm

Biografien

Herbert Achternbusch (1938–2022 in München). Studium Kunstakademie Nürnberg und München. Als Maler und Schriftsteller tätig. Mitte der 70er Jahre begründet er das eigenwillige Genre des Autorenfilms. Durch dessen Tabubrüche avanciert er zur Kultfigur des avantgardistischen deutschen Films und gilt als einer der großen künstlerischen Anarchisten.

Du hast keine Chance, aber nutze sie.

Frauke Beeck (Bremen). Kuratiert und organisiert seit 1997 zahlreiche Austauschprojekte mit der Volksrepublik China (Peking, Shenyang und Beidaihe). Ihr aktuelles, mehrjähriges Projekt dokumentiert Frauendenkmäler im öffentlichen Raum. Arbeiten in öffentlichen Sammlungen: Buchmuseum der Sächsischen Staats- und Landesbibliothek, Max-Planck-Institut Göttingen, Sparkasse Bremen, Lu Xun Academie of Fine Arts, Shenyang, Museum Mosheng Mei, Beidaihe, Modern Art Museum Dalian, V.R. China. Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Glücksbringer »Zitronenjette«. Eine Bronzestatue in der Hamburger Innenstadt erinnert an die 1916 in Hamburg verstorbene Johanne Marie Müller, die für ihren Lebensunterhalt Zitronen auf der Straße verkaufte. Langjähriger Stoff für Theater und Literatur. Die Hand der Statue ist blank poliert, denn dem Volksglauben nach bringt es Glück, über ihre Hand zu streichen.

Catherine Bourdon, 1993 Meisterschülerin der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris und Diplom in Art et Communication der Faculté St.Charles, Sorbonne, Paris. Stipendium der Universidad de Bellas Artes, Barcelona. Mit einem postgraduierten Stipendium kam Catherine Bourdon nach Berlin, wo sie seit 1994 als freischaffende Künstlerin arbeitet. Sie ist Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Das Sujet ist Anlass für die Farbe, am Ende stehen die Werke entblößt da: zart, fast zerbrechlich oder naiv.

Jonas Burgert (1969 in Berlin). 1991–1996 Hochschule der Künste (HdK), Berlin. 1997 Meisterklasse Prof. Dieter Hacker. 1998–2000 Auszeichnungen und Stipendien: NaFög, UdK Berlin, Reisestipendium Ägypten. Einzelausstellungen u.a. 2020 »Sinn frisst«, ARP Museum Bahnhof Rolandseck, Remagen und »Blindstich«, Tang Contemporary Art, Beijing, V.R. China, 2021 »blüht und lügt«, Long Museum West Bund, Shanghai, V.R. China. Beteiligung an Gruppenausstellungen FRAKTALE I und II und NGORONGORO I und II.

Die Bilder zeigen eigentlich eine große Anzahl psychologischer Empfindungen. Diese zuzulassen und eine Bildsprache dafür zu finden, bedarf des Widerspruchs der inneren Schwäche und der Stärke des eigenen Bewusstseins.

Andrea Cataudella (Syrakus, Italien). Studium Kunst und Philosophie an der Università di Bologna, Italien. Seine Bilder befinden sich im Besitz von Privatsammlungen in San Francisco, New York, Paris, Rom und Berlin. Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler*innen (BBK) und im Verein Berliner Künstler.

Meine Porträts und Selbstporträts sind und wollen geisterhaft, »phantasmatisch«, sein. Sie sind Porträt-Larven von ätherischen Menschen, Schatten und Erscheinungen, die aus einer unbekannten Vergangenheit stammen. Figuren, die implodieren. Das Auflösen von menschlichen Gestalten ist Deformation der Realität. Und diese Deformation entspricht einem Gefühl von intimer Wut und Verzweiflung. Das Verlangen, die menschliche Gestalt zu zerstören und erneut zusammenzusetzen. Das heißt, sie zu »primitivieren« und das Groteske an ihr sichtbar zu machen.

Barbara Czarnojahn (1959 in Berlin). 1990–1996 Hochschule der Künste, Berlin (Malerei). Meisterschülerin bei Dieter Hacker. 1997–1999 Stipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft. 2009 Stipendium zur Teilnahme am 7. Internationalen Kunstsymposium Naturpark Stechlin-Ruppiner Land. 2019 Zweiter Preis beim 23. Andreas-Kunstpreis / Harz. Werke in öffentlichen Sammlungen: Bayerische Staatsgemäldesammlung, München und Kommunale Galerie Wilmersdorf, Berlin. Seit 2002 Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Gletscher grollen, grummeln, krachen, knallen, kalben und sie bewegen sich. Sie gleichen urtümlichen Lebewesen und sie sind vom Aussterben bedroht.

David Dibiah (Ibadan, Nigeria). 1986–1990 Technische Universität Auchi, Studium der Schönen und Angewandten Künste. Lebt seit 1995 in Deutschland und arbeitet als Bildender Künstler, Musiker und Projektmanager für Museen, Jugendforen und kulturelle Institutionen. Ausstellungen in Deutschland und der Türkei. Seit 2012 Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Die Essenz meiner malerischen Arbeit ist die Offenbarung durch die Kunst, die meinen Geist befähigt, den Dingen durch intensive Betrachtung und Beobachtung Sinn zu geben. Dadurch werden die Wahrnehmung und die Inspiration für neue Aufgaben geschärft.

Christian Ebel (1950 in Berlin). 1972–1980 Hochschule der Künste (HdK), Berlin (Prof. Kaufmann, Prof. Thieler). 1972–1976 FU Berlin (Soziologie, Alte Geschichte). 1976 Meisterschüler bei Prof. Kaufmann. Seit 1969 Beteiligung an Gruppenausstellungen. Einzelausstellungen seit 1974. Lehraufträge an TFH und HdK (heute UdK), Berlin. Zahlreiche Studienreisen und Auslandsaufenthalte in Argentinien, Brasilien, Bolivien, Burma, Kolumbien, China, Ecuador, Indien, Indonesien, Kambodscha, Kolumbien, Laos, Malaysia, Nepal, Philippinen, Sri Lanka, Thailand, Tibet, Türkei, USA, Vietnam. Mitglied im Verein Berliner Künstler.

»Sprache und Malerei verhalten sich zueinander irreduzibel: Vergeblich spricht man das aus, was man sieht; das, was man sieht, liegt in dem, was man sagt; vergeblich zeigt man durch Bilder, Metaphern, Vergleiche das, was man zu sagen im Begriff ist.«

Michel Foucault,
1926 Poitiers – 1984, Paris

Margret Holz (1942 in Gera). 1959–1962 Kunst und Textildesign an der Werkkunstschule Hannover. 1985–1987 Hochschule der Künste Berlin und 1990–1996 Freie Universiät zu Berlin (Religionsphilosophie). Margret Holz arbeitet in den Bereichen Skulptur, Installation, Fotografie, Fotogramme und Druck. Ihre Werke befinden sich u.a. in den Sammlungen Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel; Lydia Deveen, Brüssel; McKinsey, München; Museum für Holzschnitt, Spendhaus Reutlingen; Kupferstichkabinett Berlin; Land Berlin. Seit 1974 Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler*innen (BBK) und seit 2018 Mitglied im Verein Berliner Künstler.

»Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt, ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.«

Karl Marx, Zur Kritik der Politischen Ökonomie, Vorwort, 1859

Andrea Imwiehe (1970 in Peine) lebt und arbeitet in Berlin. Förderungen und Stipendien: 2021 Stipendium Stiftung Kulturwerk der VG Bildkunst (Neustart Kultur), Stipendium Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop; 2020 Preisträgerin Kunstpreis der AOK Nordost, Berlin Brandenburg; 2019 nominiert für Kunstpreis der Sparkasse Karlsruhe; Longlist Phönix Kunstpreis 2020; Kunstpreis Stadt Großenhain; 2015 Publikumspreis, Villa Sponte zeitkultur e.V.; 2014 Projektförderung, Künstlerinnenverband Bremen; Nominiert für GNADE, Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg; 2013 nominiert für ORTUNG VIII, Kunstpreis Stadt Schwabach; 2012 Preisträgerin Quartalsausstellung 2013, Kunstverein Hollfeld; 2009 Preisträgerin PlusPunkt-Kultur, 2002 Senat Berlin. Mitglied im Verein Berliner Künstler.

»Liebevoll, bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, präsentieren sich die Landschaften und Naturräume in den Bildern Andrea Imwiehes. […] Und doch stört etwas auf diesen Bildern. Industrieanlagen schieben sich von hinten in das Bild, die so gar nicht zu der lieblichen Natur passen wollen, Türme, Rohrleitungssysteme, Kräne.«

Steffen Blunk, Künstler, 2020

Rosika Jankó-Glage (Liberec, Tschechien). Lebt und arbeitet seit 1998 auf dem renommierten Künstlerhof Frohnau, Berlin. Regelmäßige Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1985. Viele Werke in privaten und öffentlichen Sammlungen. Zum Beispiel: »Die Sammlung Künstlerinnen«, Dokumentationszentrum Köln; Graphothek Berlin; Sammlung der Berliner Volksbank; AOK Berlin, Woiwodschaft Ermland – Masuren, Sammlung Lichtwer Pharma, Pinacoteca Barao de Santo Angelo; Porto Alegre, Brasilien. Seit 1999 Mitglied der GEDOK und seit 2007 Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Meine große Veränderung bezieht sich auf einen Schrecken, der mich 2020 lautlos wie der Flügelschlag eines Vogels der Nacht im hellen Licht der Wirklichkeit berührte. Mit diesem sehr persönlichen Bild habe ich mich für die Freiheit, zu der ich quasi seit meiner Geburt bestimmt bin, entschieden. Meine Art zu reagieren und zu handeln ist das Malen.

Regine Jankowski (Berlin), freischaffende Künstlerin und Musikerin in Berlin. Studium: Violine, Musikwissenschaft und Musikpädagogik in Paris und Berlin. Freie Malerei an der Akademie für Malerei, Berlin. Werke in privaten Sammlungen im In- und Ausland, sowie in der Sammlung »Künstlerinnen« der Museumsbibliothek Köln, Ludwig Museum. Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Für meine Serie »Abrisse« habe ich Collageelemente von fertigen Leinwänden heruntergerissen. Man kann auf ihnen, wie Narben, noch die Spuren der ehemaligen Malgründe erkennen. In ihrer Fragilität sind sie dennoch ästhetisch und harmonisch. Sie haben durch die Bearbeitung mit anderen Materialien einen Prozess durchlaufen, vom Zerbrechlichen und Zerrissenen hin zu Neuordnung und Stabilität. Für mich stehen sie für die Widersprüchlichkeit des Lebens und der menschlichen Existenz.

Sebastian Mayer (1973 in München). 1999 bildo akademie berlin, Abschluss des Studiums Medienkunst, Analoge Fotografie, Digitale Produktion, Medien- und Gestalttheorie. Fotograf mit den Schwerpunkten Portrait und Architektur. Nach 15 Jahren Berlin wohnte er ab 2005 in Liverpool, London, Rio de Janeiro, New York und (lebte) sieben Jahre in Tokyo und Kyoto, Japan. Veröffentlichungen in: New York Times, Dazed and Confused, Spex Magazin, Pen International, The Observer und Leica Fotografie International. Fotoaufträge von: ERCO, Freitag Japan, Espace Louis Vuitton Tokyo, BMW und Lotus Cars. Musikerportraits von: Ryuichi Sakamoto, Yamataka Eye, Iggy Pop, Peaches und King Krule und Kooperationen mit Carsten Nicolai, Dirk Bell, Daniel Josefsohn, The Otolith Group. Seit 2022 Arbeit mit NFT und DALL·E2, OpenAI. Sebastian Mayer lebt und arbeitet in Zürich.

Beim Portrait interessiert mich sowohl die ›Ikonisierung‹ als auch die Topografie des Gesichts und die Gestik. Mit der Zeit ist bei mir der Mensch im Bild immer kleiner geworden. Die Architektur und die Landschaft dagegen wurde wichtiger und hat mehr Raum eingenommen.

Viktoria R. Müller (Machatschkala, Nordkaukasus, Russland). Studium der Bildenden Kunst an der Staatlichen Universität Krasnodar. Seit 1995 arbeitet sie in Galerien und als Kuratorin (Pforzheim und Berlin). Seit 1995 Lehraufträge und für Theater als Theatermalerin und Bühnenbildnerin tätig. Seit 2012 als Kuratorin in Pforzheim und Berlin in Galerien engagiert. Von 2017 bis 2020 leitete sie eine Produzentengalerie in Pforzheim. Mitglied im Badischen Kunstverein Karlsruhe und im Württembergischen Kunstverein Stuttgart.

Ich arbeite mit verschiedenen Materialien und Techniken. In der Ölmalerei gelingt es mir beispielsweise beim Porträt, die verborgene Tiefe eines seelischen Zustands zu erreichen. Bei den Rauminstallationen und den Objekten versuche ich, kritische gesellschaftliche Themen mit einem Hauch von Humor zu würzen.

Larissa Nod (1964 in Russland). 1981–1986 Staatliche Universität Yaroslavl (Angewandte Mathematik). Fernstudium der Hamburger Akademie (Malerei) 2010–2012. Einzelausstellungen in Berlin und Pforzheim, Gruppenausstellungen in Dänemark, Hamilton und Toronto (Kanada), National Place of Culture, Sophia (Bulgarien) und im Staatsmuseum Seoul, Süd-Korea). Seit 2017 Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Jede Vorstellung von Realität kann in Frage gestellt werden. Die Kunst ist es, sich mit der metaphysischen und spirituellen Seite dieser Realitäten zu befassen.

Michael Otto (1938 in Luckenwalde) lebt seit 1957 in Berlin. 1959–1964 Meisterschule für Graphik und Buchgewerbe und Hochschule der Künste, Berlin. 1974–2001 Lehrtätigkeit (Gegenständliches Zeichnen, graphische Techniken und Illustration) Berufsfachschule für Foto-, Grafik- und Modedesign des Lette-Vereins, Berlin. Bilder von Michael Otto befinden sich im Besitz von: Berlinische Galerie, Fürst Donnersmarck-Stiftung, Siemens AG, Stadtmuseum Berlin, Kunstmuseum Norrköping, Stadt Linköping, Weberbank, Deutsche Bundesbank, Stadtwerke Cham, Regierungspräsidium Tübingen und Land Baden-Württemberg. Mitglied im Künstlersonderbund Deutschland und im Verein Berliner Künstler.

TULPEN

**Tulpen aus Holz,
Tulpen aus Stein,
Tulpen aus Zellen der Pflanze.
Woher wissen die Zellen,
welcher Form sie zu folgen haben?
Das ist die Frage.**

Wolfgang Petrick (1939 in Berlin). 1958–1965 Studium Hochschule der Künste Berlin (HdK). Meisterschüler bei Werner Volkert. 1964 Gründungsmitglied der Ausstellungsgemeinschaft »Großgörschen 35«. Teilnehmer an der Documenta 6. 1975–2007 Professor an der HdK. Preise und Stipendien: 1969 Preis der Malerei der Stadt Wolfsburg. 1971 Stipendium Cité des Arts, Paris. 1972 Goldmedaille der 3. Biennale Internazionale della Grafica, Florenz. 1981 Deutscher Kritikerpreis. Seit 1993 Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Er arbeitete außerdem von 1994 bis 2016 in New York. 2022 Werkschau im WAI, Hamburg.

»Wolfgang Petricks Bilder schreien nicht. Der Schrei ist soeben abgerissen. Die Bilder spiegeln das Entsetzen, das zurückbleibt, wenn es nach dem Schrei wieder still geworden ist.«

Heinz Ohff

Jay Rechsteiner (Schweiz). 1992–1995 Neue Kunstschule Zürich, Studium der Malerei. Auswanderung nach Japan. Präsentation von Arbeiten in Galerien, auf Kunstfestivals und im Fukuoka Art Museum. 2001 Fortsetzung des Studiums (Kunstgeschichte, Zeichnen, Konzept & Methoden), Schule für Gestaltung, Basel. 2003 Gründung von »The Washroom Projects« (sozialkulturelles Kunstprojekt), später »The Washroom Talks«. Zweimalige Einladung zur Präsentation in die Tate Liverpool. 2005 Beginn der Zusammenarbeit mit dem portugiesischen Punkmusiker Victor Torpedo a.k.a. Sardine & Tobleroni, vertreten von WW Gallery, London. Fünf Jahre Zusammenarbeit im Bereich (mit) Ausstellungen (Großbritannien, Frankreich, Portugal, Biennale Venedig). 2015–2016 Reisekunstresidenz »The Red Van«. Lebt und arbeitet in Margate, England.

Bilder so schlecht gemacht wie die Welt, die sie darstellen: BAD PAINTING, auch als Bad Realism kategorisiert. Es sind Bilder, die nicht nur bezüglich auf Stil und Handwerk, sondern vor allem in Bezug auf den Inhalt schlecht sind.
Die »schlecht« ausgeführten Gemälde stellen die zugrunde liegende »schlechte« und bösartige Realität dar. Die Bilder basieren auf wahren Begebenheiten und spiegeln die Relativität des Bösen und des Potenzials eines jeden, Böses zu begehen, wider.

Martin L. Reiter (1962) a.k.a. Nur Schrec!, AtariHardCore, Nervoes, Loud, IEP, Kritikdesign, Kunzt, DLR und Mr.No. 1978 Kirchenaustritt, Gründung des Geheimbundes »Anonyme Agnostiker«, 1987 Gründungsmitglied des Kulturvereins »Kanal« Schwertberg, Oberösterreich, 1991 Ars Electronica, 1991 Konzeptarbeit für die Künstlerwerkstatt »Contained«, 1991 österreichischer Staatspreis für innovative Kulturarbeit, 1994–2012 und seit 1999 Mitglied des Vorstandes im Kunsthaus Tacheles e.V., 2022 Aufbau des »Weltraumbahnhofs Brandenburg Kunsthangar« bei Jüterbog (2022). Martin L. Reiter forscht, malt, bildhauert, installiert, musiziert und politisiert immer noch.

Na_Ja

Ist das Kunst? Alles Andere kann weg.

Astrid Roeken (1950). 1970–1976 Universität München (Kunstgeschichte). 1976–2006 freischaffende Malerin (München, New York, Schloß Fronberg, Lorgues, Frankreich) mit Schwerpunktthema »Der Kopf«. Seit 2007 konzentriert sie sich auf skulpturale Objekte und Installationen. Seit 2018 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler*innen Berlin (BBK) und im Verein Berliner Künstler.

The emerging object is always on my mind, wherever I go, wherever I move. And then—it takes time—the new object is born. With thanks to all my beloved, inspiring and helpful friends.

Corinna Rosteck (1968 in Hameln), aufgewachsen auf Ibiza. 1987–94 Hochschule der Künste (HdK), Berlin. Malerei bei Prof. Kuno Gonschior und Meisterschülerdiplom Photomedien bei Prof. Katharina Sieverding. Stipendien in London, Paris, New York und Japan. 2006 Dozentur für Fotografie an der Dresdener Sommerakademie. 2008 Mentorin an der Universität der Künste Berlin, (UdK, ehemals HdK), 2012 Fachpreisrichterin Senat Berlin, Kunst-am-Bau-Wettbewerb, 2015 Dozentin, Helmut Newton Stiftung im Museum für Fotografie, Berlin. 2017 Forschungsprojekt Transgressionen am Hochschulübergreifenden Zentrum für Tanz (HZT), Berlin mit PD Dr. Sabine Huschka. Zusammenarbeit in audiovisuellen Performances u.a. mit Pina Bausch Compagnie und Staatstheater Kassel. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie, Köln und des Deutschen Künstlerbundes, Berlin.

Bewegung ist das zentrale Sujet in meinen malerischen Fotoarbeiten. Das Liquide, das Wasser und der Tanz bestimmen mein künstlerisches Werk. Meine Suche gilt Bildern, die diese »beunruhigenden Realitäten« greifbar werden lassen. Entgleiten, Abtauchen und Untergehen entsprechen dem Ausdruck der zerrissenen Zeit »Riven in Time«.

Heike Ruschmeyer (1956 in Uchte). 1976–79 Studium an der HBK Braunschweig bei Emil Cimiotti und Alfred Winter-Rust. 1977 Rudolf-Wilke-Preis der Stadt Braunschweig, 1979–82 Studium an der Hochschule der Künste (HdK), Meisterschülerin bei Prof. Wolfgang Petrick. Auszeichnungen und Stipendien: 1983 Bernhard-Sprengel-Preis für Bildende Kunst, 1985 Nachwuchsförderstipendium für Bildende Kunst an der HdK Berlin, 1988 Niedersächsisches Künstlerstipendium, 1993 Bernward-Preis für Malerei, 2005 Marianne Werefkin-Preis des Vereins der Berliner Künstlerinnen 1867 e.V., 2017 Hans-und-Lea-Grundig-Preis, 2020 Falkenrot Preis.

Malerei ist für mich ein Ort des politischen Handelns. Malerei betrachte ich nicht als Dekoration und nicht als Illustration von Geschichte.

Alles für die Kunst!

Peter Schlangenbader (1953 in Berlin). 1972–1975 Ausbildung in der KPM zum Porzellanmaler. 1976–1982 Hochschule der Künste (HdK), Meisterschüler bei Prof. Martin Engelman. 1990–2020 Mitglied der Kalendergruppe »12 Monate 12 Originale«. 1991 Musikprojekt »Dr. Note« mit Uwe Temme. 1992 Gründung der Rockband »Eisenstein« mit Heinz Brandenburg und Lothar Maertins. 1995 Schlagzeuger und Sänger der Experimental-Gruppe »Schlachtvieh«. 2003 Gründung der Künstlergruppe »Schwarzmalerei«. 2004 Gründung der Künstlergruppe »Die 5. Ecke«. 2006 VBK Kunstpreisträger »Benninghauspreis«. 2010 Gründer und Kurator der AKTIONALE Das Nackte Sein. 2011 Mitbegründer des Künstlerkonglomerats »Trockenübung«. 2013 Begründer der Künstlergruppe BRUT INTERSTELLAR. Seit 2002 Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Jan Sobottka (1953 in Berlin). Studium der Germanistik. 1991 Meisterschüler bei Prof. Fietz und Prof. Petrick, Hochschule der Künste Berlin (HdK). 1980 Stipendien der Malerei des DAAD und 1986 der Karl-Hofer-Gesellschaft und Kunstpreis des Bundesjustizministers, zusammen mit Paolo Palagi. Jan Sobottka ist ausschließlich als Fotograf tätig und betreibt seit 2004 ein Webportal zur Berliner Kunstszene unter Einbindung von über 50.000 ausgewählten Fotografien.

Eine Arbeit besteht aus mehreren Fotos. Sie entsteht durch das sich Verlieben in eine Fotografie, die ich durch eine weitere verstärke und ergänze. Was weiß ich…? Sie scheint abgeschlossen zu sein, wenn sie eine Frage an mich zurück stellt, die ich weder formulieren noch beantworten vermag.

Marianne Stoll (Darmstadt). Lebt seit 1988 als freie Künstlerin in Berlin. 1984–1988 Ludwig-Maximilians-Universität München (Kunstgeschichte). Teilnahme an verschiedenen Messen und Projekten in Deutschland, Roubaix in Frankreich, Luxemburg, Rom, Paris. Förderungen durch das AOK Kunstprojekt, die Frauen-Filmförderung des Senats Berlin u.a.m. Werke befinden sich im Besitz der Artothek Charlottenburg / Wilmersdorf und in privaten Sammlungen. Mitglied im Frauenmuseum Berlin und im Verein Berliner Künstler.

Meine neueren Arbeiten bewegen sich in dem Themenkreis Körperlichkeit, Verletzlichkeit, Ängste, entsprechend der Dünnhäutigkeit unserer derzeitigen Gefühlslage. Gebrochen wird die melancholische Stimmung durch die widersprüchliche Auswahl der Figuren: Schönheiten neben merkwürdigen, kuriosen Geschöpfen. Auch die Wahl der Materialien, feine und alte, schon mit Spuren »verschmutzte« Papiere, sind Ausdruck des ambivalenten Lebensgefühls.

Klaus Theuerkauf (1957 in Ingelheim, in einem Eskimokostüm). Seine Mutter war Karnevalspräsidentin. Er ist ein König der bitterbösen Satire. Bilder voll obszöner Grobheit, schwärzestem Humor. Ein anarchistischer Feingeist. In seiner Kunst behandelt er alle gleich, und zwar völlig respektlos. 1991 erhielt er an der Hochschule der Künste Berlin einen Lehrauftrag. Gründer der Galerie Endart und des Original Oberkreuzberger Nasenflötenorchesters.

Martin Kippenberger hat jedem Banker und jedem Galeristen den Arsch geküsst. Das war einer, der dem Bettler in den Hut spuckt und beim Bankier den Schleimkasper macht. Mit so was wollte ich überhaupt nichts zu tun haben.

Sig Waller (1967 in Swansea, Wales). Bildende Kunst & Kunstgeschichte am Goldsmiths College, London und an der University of Brighton, England. Arbeitete zehn Jahre lang (1995–2005) in Berlin-Mitte. Seit 2017 Mitglied des Saarländischen Künstlerbundes und des Saarländischen Künstlerhauses. Lebt in Saarbrücken.

Mein Interesse liegt auf der viel zitierten Schattenseite des Alltags, den unsichtbaren Traum- und Trugwelten unseres Innenlebens. Die Arbeiten haben einen Bezug zu Psychologie, Popkultur, Politik und übersinnlichen Dingen. Sie bereisen nicht humorlos die trüben Randgebiete einer Kultur des Überflusses. Der schwarze Humor, das Karnevaleske des Lebens und das versteckt Makabre bringen eine süßliche, verzerrte, fremde Perspektive in die Bilder. Kurz gesagt, mein Interesse gilt dem Leben hinter der gefälligen Fassade des Alltags, und es wird versucht, diese zu entblößen.

Gerard Waskievitz (1962). Studierte an der Hochschule der Bildenden Künste (HBK) in Essen. Messebeteiligungen: 2005 Internationale Kunstmesse Genf, Schweiz. 2013 Berliner Liste, 2013 Preview Berlin, 2014 Cologne Paper Art. 2015, 2016, 2017 Art Market Budapest, 2016 Art.Fair Cologne. 2016, 2017, 2018, 2020, 2021 und 2022 art KARLSRUHE, Michaela Helfrich Galerie. Mitglied im Verein Berliner Künstler.

In der Malerei wecke ich den Träumer, der ein selbstbestimmtes Leben führt und der jederzeit einen Ausweg aus scheinbar unüberwindbaren Problemen findet. Derjenige, der in den Gärten der Sinne mit geschlossenen Augen die richtige Wahl trifft, um anschließend durch eine Tür zu gehen, die Neues bereit hält.

Catrin Wechler (Dresden). Buchbinderlehre in Dresden, Abendstudium an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, Halle (»Handeinband«, 1988–1989), an der Hochschule der Bildenden Künste – Städelschule Frankfurt a. M. (Malerei, 1990–1992), an der Kunsthochschule Kassel, GHK (Freie Kunst, Diplom bei Alf Schuler und Urs Lüthi) und an der Universität der Künste Berlin (UdK), (»Art in Context«, 2004–2006). Preise und Stipendien: 1996 Kunstpreis der Hochschule Kassel, HBK; 1997–1998 Erasmus-Stipendium für die Facultad de Bellas Artes UCM, Madrid. 2018 Nominierung für den AOK-Kunstpreis, 2021 Arbeitsstipendium der VG BildKunst. Mitglied im Verein Berliner Künstler.

Kleine Dinge, Situationen und Begebenheiten des Alltags fangen meinen Blick ein. Mich interessieren fotographische Bilder, die über das rein Abbildende der Fotografie hinausgehen. Bilder, die mehr darstellen als die sichtbare Situation. Herausgenommen aus dem ursprünglichen Kontext, verwandeln sich diese Begebenheiten, diese Ausschnitte, aus ihrer ursprünglichen Umgebung. Das Gewöhnliche kann zum Außergewöhnlichen werden.

Ilia Castellanos (Köln), aufgewachsen am Bodensee. Studium an der Sporthochschule für Leibeserziehung (ISEF) und an der Kunsthochschule der Schönen Künste (ENBA) in Montevideo, Uruguay. Ab 1990 Wohnzimmerausstellungen in Neukölln, Prenzlauer Berg, Mitte. Kurator für das Z2000 Festival, Akademie der Künste Berlin. Seit 2010 OPSI (Office for Psychosocial Issues), Durchführung der Ausstellung 0 Krieg [Null Krieg|kein Krieg], Beratung, Ausstellungen und Messebeteiligungen für die HEGAU BODENSEE Galerie, Kooperationen mit Z22 und Bermel von Luxburg Galerie, kuratorische Arbeit ORDNUNG und UNORDNUNG, Kunsthalle Brennabor, Brandenburg an der Havel.

Peter Schlangenbader: siehe Künstler Biographien

Katarzyna Sekulla (Polen), lebt seit 1983 in Deutschland. Studium der Kunstgeschichte und Neuere Geschichte an der Universität Hamburg und an der Freien Universität zu Berlin. Fortbildung zur Galerie- und Kunstassistentin am Forum Berufsbildung und Studium zur Betriebswirtin an der FernUniversität in Hagen. Seit 2009 als Kulturmanagerin in Berlin tätig. Seit 2011 im Verein Berliner Künstler und dessen Leiterin der Geschäftsstelle. Katarzyna Sekulla ist im Vorstand der Kommunalen Galerie 47 Birkenwerder und sitzt im Kulturbeirat der Gemeinde Birkenwerder bei Berlin.

V.l.n.r.: Ilia Castellanos, Peter Schlangenbader, Katarzyna Sekulla

STUNTRIDING MIT TORTIKOLLES

Alpenglühen auf heißer Pfanne
leck das Salz der Sünde
wandle auf verfluchten Pfaden
ziehe das falsche Los
renn dir Wunden in den Kopf
bis dein Hirn Lichtjahre voraus
deine Sinne verführt

Fass tief rein in den Traum
auf Zündkerzen wachsen Liebeskristalle
sie morsen Botschaften
an zweigeschlechtliche Strickleitern
deren Sekrete zum Platinenpressen
unbrauchbar sind

Verzweifle nicht
deinen Irrsinn tragen Ameisen
in ihr geheimstes Versteck
doch lache niemals Elfen aus
sie rächen sich mit Fantasieentzug

Peter Schlangenbader

aus Zomby Vegan
© Edition Friedenauer Brücke,
Berlin 2020

Danksagung

Ein Ausstellungsprojekt in dieser Größenordnung, mit 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, kann innerhalb weniger Monate ohne die vertrauensvolle Zusammenarbeit vieler Menschen kaum bewältigt werden.

Zuerst möchten wir uns bei all jenen bedanken, die diese große Gruppenausstellung mit dem umfangreichen Katalog ermöglichten: der 102 Jahre alten Berliner Galerie der Klassischen Moderne, Galerie Nierendorf, den Künstlern Jonas Burgert und Christian Ebel, dem Kunstsammler Max Bischof, dem Maler Peter Schlangenbader, der sein eigenes Projekt mitfinanzierte und der STIFTUNG NEUE KULTUR, die die Administration und Pressearbeit übernahm und als Herausgeber des Kataloges fungiert.

Bedanken möchten wir uns bei den Ehrenmitgliedern des VBK, Wolfgang Petrick und Jonas Burgert, die nicht nur die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler motivierten, sondern auch das Organisationsteam in die Pflicht nahm. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen teilnehmenden Malerinnen und Malern, Bildhauerinnen und Bildhauern, Fotografinnen und Fotografen bedanken, die uns in ihren Ateliers empfangen haben. Ein Dank geht an den privaten Leihgeber der Holzskulptur von Herbert Achternbusch, die uns kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde.

Bedanken möchten wir uns bei der Gestalterin Anke Fesel von bobsairport, die für den Katalog verantwortlich zeichnet und in der heißen Druckphase den kühlen Überblick behielt. Bedanken möchten wir uns bei der Dokumentationsfotografin Kerstin Jasinszczak (VÖ »1:0 für Rafah«), die Bilder bearbeitete und Portraits beisteuerte. Ein Dank geht ebenfalls an Helga Castellanos, die das Geschriebene in eine lesbare Form brachte.

Einen Dank aussprechen möchten wir an die Leiterin der Geschäftsstelle des Vereins Berliner Künstler, Katarzyna Sekulla, die uns immer wieder mit liebevoller Strenge an die Vereinsregeln erinnern musste. Ein Dank geht auch an die Ausstellungs-AG des VBK, die nach vier Jahren, Ende 2021, die »AKTIONALE IV Das Nackte Sein«, erneut zugelassen hat.

Unser Dank gilt den Medien, die sich zeitig genug nach Bildmaterial erkundigten, und an Catherine Bourdon, die uns ihr Portrait als Pressefoto zur Verfügung stellte.

Nicht vergessen möchten wir unsere Danksagung an die Aufbauhelfer mit ihrer Arbeit, sowie an alle, die uns in den letzten Monaten zur Seite standen.

Mit freundlicher Unterstützung von

HUNDERT JAHRE GALERIE NIERENDORF 1920 – 2020

STIFTUNG NEUE KULTUR

VEREIN BERLINER KÜNSTLER

Impressum

Herausgeber
STIFTUNG NEUE KULTUR
Ilia Castellanos,
Kerstin Jasinszczak (Vst.)

Konzept
Peter Schlangenbader

Gestaltung
Anke Fesel, bobsairport

Lektorat
Kerstin Jasinszczak
Helga Castellanos

Druck
Pinguin Druck GmbH
Berlin

Auflage
500

AKTIONALE IV
Das Nackte Sein
2022

www.aktionale.wordpress.com

Ausstellungsort
Verein Berliner Künstler
Schöneberger Ufer 57
10785 Berlin

Bildnachweise der Kunstwerke
S. 46 © Frauke Beeck, 2022
S. 9, S. 24 © Catherine Bourdon, 2021
S. 36 unten, S. 37, S. 44, S. 50, S. 55, S. 57, S. 59 © Ilia Castellanos, 2022
S. 36 oben, S. 52 © Andrea Cataudella, 2022
S. 35 © Barbara Czarnojahn, 2022
S. 51 © David Dibiah, 2022
S. 11, S. 17 © Christian Ebel, 2022
S. 48, S. 49 © Reinhard Engelke, 2022
S. 26 © Margret Holz, 2022
S. 42, S. 45 © Andrea Imwiehe, 2022
S. 10, S. 34 © Rosika Jankó-Glage, 2022
S. 12 © Kerstin Jasinszczak, 2022
S. 31 © Lepkowski Studios, 2021
S. 28, S. 29 © Sebastian Mayer, 2020
S. 14, S. 15 © Viktoria R. Müller, 2018
S. 32, S. 33 © Michael Otto, 2022
S. 38, S. 39 © Jay Rechsteiner, 2022
S. 40, S. 41 © Corinna Rosteck, 2021
S. 16 © Heike Ruschmeyer, 2019
S. 13, S. 25 © Jost Schilgen, 2022
S. 20 © Jan Sobottka, 2022
S. 21, S. 27 © Marianne Stoll, 2022
S. 22, S. 23 © Klaus Theuerkauf, 2022
S. 18, S. 19 © Sig Waller, 2019
S. 53 © Gerard Waskievitz, 2022
S. 47 © Christine Weber, 2021
S. 43 © Catrin Wechler, 2022

Bildnachweise der Portraits
S. 62 © Bayerische Staatsbibliothek München / Bildarchiv, Fotografin: Barbara Gass, 1975 / 1977
S. 63 © Frauke Beeck, Privat, 2021
S. 64 © Catrin Wechler, 2022
S. 65 © Olaf Heine, 2019
S. 66 © Bernd Kumar, 2022
S. 67 © Barbara Czarnojahn, Privat, 2022
S. 68 © David Dibiah, Privat, 2022
S. 69 © Elvira Ebel, 2019
S. 70 © Ingrid Steinmeister, 2022
S. 71 © Anett Münnich, 2020
S. 72 © Gert Beck, 2022
S. 73 © Sabine Wild, 2022
S. 74 © Jesus Salinas, 2014
S. 75 © Viktoria R. Müller, Privat, 2018
S. 76 © Ilia Castellanos, 2022
S. 77 © Michael Otto, Privat, 2019
S. 78 © Kerstin Jasinszczak, 2022
S. 79 © Jay Rechsteiner, Privat, 2022
S. 80 © Ragna Dreher, 2022
S. 81 © Sabine Lang, 2022
S. 82 © Guido Rottmann, 2021
S. 83 © Heike Ruschmeyer, Privat, Selbstauslöser, 2019
S. 84 © Kerstin Jasinszczak, 2021
S. 85 © Klaus Memmert, 2022
S. 86 © Kerstin Jasinszczak, 2022
S. 87 © Kerstin Jasinszczak, 2014
S. 88 © Sig Waller, Privat, Selfie, 2019
S. 89 © Jan Sobottka, 2019
S. 90 © Catherine Bourdon, 2022
S. 91 © Ilia Castellanos, Selbstauslöser, 2022

ISBN 978-3-00-073190-7

Malerei, Fotografie, Skulpturen
29 Künstlerinnen und Künstler
1.000 Jahre Berufserfahrung
1 Katalog

ISBN 978-3-00-073190-7